

Wochenblatt

für

Reichenbrand, Siegmars, Neustadt, Rabenstein und Kottluff.

Er scheint jeden Sonnabend nachmittags.
Anzeigen werden in der Expedition (Reichenbrand, Nevoigtstraße 11), sowie von den Herren Friseur Weber in Reichenbrand, Kaufmann Emil Winter in Rabenstein und Albin Thiem in Kottluff entgegengenommen und pro 1spaltige Zeile mit 15 Pfg. berechnet. Für Inserate größeren Umfangs und bei öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt, jedoch nur nach vorheriger Vereinbarung, bewilligt.
Anzeigen-Nachnahme in der Expedition bis spätestens Freitags nachmittags 3 Uhr, bei den Annahmestellen bis nachmittags 2 Uhr.
Bezugspreise müssen bis Freitags nachmittags 2 Uhr eingegangen sein und können nicht durch Telephon ausgegeben werden. Fernsprecher Amt Siegmars 244.

№ 4

Sonnabend, den 29. Januar

1916

Staats-Grundsteuer.

Am 1. Februar dieses Jahres wird der 1. Termin der diesjährigen Staatsgrundsteuer fällig und ist spätestens bis zum **10. Februar 1916** bei Vermeidung des Mahn- bezw. Zwangsvollstreckungsverfahrens unter Vorlegung des **Gemeinde-Grundsteuerzettels** an die hiesige Steuereinnahme zu bezahlen.
Reichenbrand, am 26. Januar 1916. Der Gemeindevorstand.

Gemeindegrundsteuer.

Am 1. Februar dieses Jahres wird der 1. Termin der diesjährigen Gemeindegrundsteuer fällig und ist spätestens bis zum **15. Februar 1916** bei Vermeidung des Mahn- bezw. Zwangsvollstreckungsverfahrens unter Vorlegung des Steuerzettels an die hiesige Steuereinnahme zu bezahlen.
Reichenbrand, am 26. Januar 1916. Der Gemeindevorstand.

Wehrbeitrag betr.

Die letzte Rate des Wehrbeitrages ist bis längstens **den 15. Februar 1916** an die hiesige Ortssteuer-Einnahme abzuführen.
Reichenbrand, den 28. Januar 1916. Der Gemeindevorstand.

Schule Reichenbrand.

Als öffentliche Nachfeier des Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers findet **morgen, Sonntag, den 30. Januar im Schulsaale ein Vaterländischer Abend** statt. Zum Besuche dieser Veranstaltung wird die geehrte Einwohnerschaft von Reichenbrand hierdurch ergebenst eingeladen. **Anfang 6 Uhr. Ende 7½ Uhr.**
Die Lehrerschaft. Siegel.

Staatsgrundsteuer.

Der am 1. n. M. fällige 1. Termin Staatsgrundsteuer 1916 ist bis längstens den **10. Februar er.** an unsere Ortssteuer-Einnahme abzuführen. Gegen Säumige wird nach Ablauf dieser Frist das Mahn- bezw. Zwangsvollstreckungsverfahren eingeleitet werden.
Siegmars, 29. Januar 1916. Der Gemeindevorstand.

Gemeindegrundsteuer betr.

Der am 1. Februar er. fällige 1. Termin Gemeindegrundsteuer 1916 ist bis längstens den **14. Februar er.** an die hiesige Ortssteuer-Einnahme abzuführen. Gegen Säumige wird nach Ablauf dieser Frist das Mahn- bezw. Zwangsvollstreckungsverfahren eingeleitet werden.
Siegmars, 29. Januar 1916. Der Gemeindevorstand.

Wehrbeitrag!

Die letzte Rate des Wehrbeitrages ist bis längstens den **15. Februar 1916** an unsere Steuerkasse abzuführen.
Siegmars, den 6. Januar 1916. Der Gemeindevorstand.

Hundsteuer betr.

Am 31. d. M. läuft die Frist zur Bezahlung der Hundsteuer ab. Rückständige wollen die Steuer alsbald an die hiesige Steuerkasse abführen, da nach Fristablauf mit dem Mahnverfahren begonnen wird.
Siegmars, 29. Januar 1916. Der Gemeindevorstand.

Bekanntmachung.

Am 1. Februar dieses Jahres ist der 1. Termin der staatlichen Grundsteuer mit 2 Pfg. pro Einheit fällig. Derselbe ist bis spätestens **zum 10. Februar 1916** an die hiesige Ortssteuereinnahme abzuführen. Nach Ablauf dieser Frist wird gegen Säumige das Mahn- bezw. Zwangsvollstreckungsverfahren eingeleitet werden.
Neustadt, am 26. Januar 1916. Der Gemeindevorstand.

Bericht

über die Sitzung des Gemeinderates zu Neustadt vom 20. Januar 1916.

Vorsitzender: Herr Gemeindevorstand Geilker.

Der Herr Vorsitzende eröffnet die Sitzung und begrüßt die Herren des Kollegiums anlässlich der 1. Sitzung im neuen Jahre mit dem Wunsche, daß auch in diesem Jahre die Beratungen von Segen begleitet und der ersehnte siegreiche Friede uns in diesem Jahre bald beschieden sein möge.

Es wird Kenntnis genommen: 1. von der Rückzahlung einer auf dem ehem. Schlips'schen Grundstücke lastenden Hypothek und dem zu diesem Zwecke geliehenen Kapitalbetrage; 2. von der Genehmigung der Verlängerung des Rückzahlungstermins eines Staatsdarlehens bis Ende März dieses Jahres; 3. von einer ministeriellen Verordnung, die Sparsamkeit in der Finanzwirtschaft der Gemeinden betr.; 4. von einer amtlich. Verfügung und dem hierauf eingereichten Bericht, den Ortsverweiterungsplan betr.; 5. von der Genehmigung der Schulsteuer-Ordnung; 6. von der Genehmigung der Kirchensteuer-Ordnung; 7. von einer minist. Verordnung, die Unabkömmlichkeits-Erklärungen von Gemeindebeamten betr.; 8. von der Bewilligung einer Staatsbeihilfe für die Volksbibliothek im Betrage von 25 Mk.; 9. von einer Mitteilung des Sächs. Volkshilfsvereins

für Lungenkranke, die Unterstützung von Lungenkranken aus dem Mittelstande betr.; 10. von der Erklärung des Herrn Baumeisters Scherzer zur Annahme des Amtes als Schulvorstandsmittglied, zu welchem er wiedergewählt worden war; 11. vom Berichte über die Gaswertverbandsversammlung vom 5. Januar 1916.

12. Die Rechnung der Hähle-Stiftung pro 1915/16 wird richtiggeprochen.

13. wird beschlossen, das ehem. Schlips'sche Grundstück an das Verbandsgaswerk anschließen zu lassen.

14. beschließt man in einer Grundstückskaufsache.

15. Die im Entwurf vorliegende Anleitung für die Einschätzung zur Grundwertsteuer wird in der vorgetragenen Fassung genehmigt.

16. Bezüglich der Verteilung des Reingewinnes aus der Abendunterhaltung des Ortsausschusses für Jugendpflege wird beschlossen, die Verteilung nach den Vorschlägen des Ortsausschusses stattfinden zu lassen.

17. werden in verschiedenen Steuerrestsachen entsprechende Beschlüsse gefaßt.

18. Ein Einbürgerungsgefuß wird befürwortet.

19. Als Beisitzer für den Gaswertverband wird Herr 2. Gem.-Velt. Hofmann wiedergewählt und Herr Bachhaus

als Vertreter für Herrn Hofmann neugewählt. Die gewählten Herren nehmen die Wahl an.

20. wird die Bildung eines Wahlausschusses beschlossen. Zu diesen werden gewählt die Herren: 1. Gem.-Velt. Proje, Bachhaus, Oberlehrer Beundorf, Melzer.

Die anwesenden Herren nehmen die auf sie gefallene Wahl an.

21. wird beschlossen, Herrn Privatmann Speck zu eruchen, die Tätigkeit des zum Kriegsdienst eingezogenen Wohnungspflegers Herrn Schumann während dessen Abwesenheit mit zu übernehmen.

22. wird die Entschädigung für die Schreiber festgesetzt.

Sitzung des Gemeinderats zu Rabenstein

am 18. Januar 1916.

Anwesend der Gemeindevorstand und 20 Mitglieder.

1. wird der Unterstützungswohnstz einer auswärtig wohnenden und dort unterstützungsbedürftig gewordenen Familie anerkannt.

2. erfolgen einige Mitteilungen über Eingänge und Maßnahmen, von denen genehmigend Kenntnis genommen wird.

3. werden als Steuertermine für die zur Erhebung kommenden Gemeindeanlagen nach der neuen Gemeindesteuer-

Speisefartoffelverkauf

Freitag, den 4. Februar 1916, auf Rittergut Niederrabenstein, nachmittags 1—3 Uhr.

Kartoffeln von Saalhausen Zentner 3,85 Mk.

Gefäße und genau abgezähltes Geld sind mitzubringen.

Der Verkauf findet nur an die Besteller und an den jeweilig bekanntgegebenen Tagen statt, da der Keller wegen Frostgefahr nicht so oft geöffnet werden kann.

Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 27. Januar 1916.

Gemüse- u. Verkauf.

Der Einzelverkauf von
Brotkrumen ½ kg 50 Pfg.
Kaffee ¼ " 80 "
Reis (nur noch 1. Qualität und nur höchstens 1 kg für die Familie) 1 " 100 "
Rafao ½ kg oder 1 Päckchen 250 "
Erbsen, grün ½ kg 50 "
Pfeffer (Sonig) fuchen je nach Größe der Pakete

(wird auch, soweit der Vorrat reicht, schon vorher abgegeben)

durch die Gemeinde Rabenstein erfolgt
Donnerstag, den 3. Februar d. J., von vorm. 10 Uhr ab in der Brauerei (Johs. Eiche). Marken werden detselbst
Mittwoch, den 2. Februar d. J., nachmittags 2—3 Uhr ausgegeben, um den Andrang zu regeln, und gelten nur für den Tag, an dem sie gelöst sind.
Die Marken, Brotheste, Gefäße und abgezähltes Geld sind mitzubringen.
Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 27. Januar 1916.

Familien-Unterstützung.

Die Auszahlung der Reichsunterstützung an die Familien der zum Seeresdienst einberufenen Mannschaften für den Monat Februar 1916 soll

Mittwoch, den 2. Februar d. J. von vorm. 8—12 Uhr für die Markeninhaber 1—250 und nachm. 2—5 Uhr für die Markeninhaber 251—500 im hiesigen Rathaus

und zwar genau der Markennummer nach erfolgen.
Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 27. Januar 1916.

Brotkartenausgabe in Rabenstein.

Die Ausgabe der Brotharten auf die Zeit vom 31. Januar bis mit 27. Februar 1916 an die Haushaltungen hiesiger Gemeinde erfolgt gegen Rückgabe der alten Brotmarkenhefte
Sonntag, den 30. Januar 1916 in der Zeit von 10½—12 Uhr vormittags in den bekannten Ausgabelotals durch die Vertrauensleute.

Zur Inempfangnahme haben die Haushaltungsvorstände oder deren Stellvertreter (Ehefrauen) zu erscheinen. An andere Personen erfolgt die Ausgabe nur in Behinderungsfällen (als solche gelten nur Krankheit) und nur gegen Abgabe eines von dem fraglichen Haushaltungsvorstande ausgestellten Ausweises.

An Kinder können Brotharten nicht ausgehändigt werden.

Außerhalb der obengenannten Zeiten werden Brotharten nicht ausgegeben.

Die Hausbesitzer der deren Stellvertreter werden ersucht, ihre Mieter — Haushaltungsvorstände — an die pünktliche Abholung der Brotharten zu erinnern.
Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 27. Januar 1916.

Gemeinde- und Staatsgrundsteuer.

Am 1. Februar ist der 1. Termin der diesjährigen Grundsteuer fällig. Derselbe ist spätestens bis zum **15. Februar d. J.** bei Vermeidung des Mahn- bezw. Zwangsvollstreckungsverfahrens an die hiesige Ortssteuereinnahme zu bezahlen.
Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 27. Januar 1916.

Gemüse- u. Verkauf in Kottluff.

Der nächste Gemüse- u. Verkauf an hiesige Einwohner erfolgt
Mittwoch, den 2. Februar 1916, nachmittags in der hiesigen Schule Zimmer Nr. 1.
Marken werden nicht mehr ausgegeben. Es erfolgt vielmehr die Ausgabe der Waren unter Vorlegung der Brotheste.
Die Einwohner wollen sich zu den Verkaufszeiten, die noch durch Anschlag bekannt gegeben werden, pünktlich einfinden, da die Waren in der Nummerfolge der Brotheste ausgegeben werden.
Kottluff, am 24. Januar 1916. Der Gemeindevorstand.

Ordnung, wie bisher, der 1. März, 1. Juni, 1. September und 1. Dezember festgesetzt.

4. wird beschlossen, die Gemeinderatsausschüsse in ihrer jetzigen Zusammensetzung auch für dieses Jahr zu belassen.

5. Für den nicht mehr als unabkömmlich erklärten Wassermeister wird ein Stellvertreter gewählt.

6. Die Fortkommensentschädigung für den wissenschaftlichen Fleißbeschafter wird neu geregelt.

7. Für den zum Heere einberufenen Vollstreckungsbeamten soll Ersatz beschafft werden.

8. erfolgten Einzahlungen von Nachlassgrundstücken zur Besitzwechselabgabe.

9. gelangen die Haushaltspläne für 1916, die sich bereits gedruckt in den Händen der Herren Gemeinderatsmitglieder befinden, zur Beratung. Es erfordern Zuschüsse:

Die Gemeindekasse (einschl. Feuerlösch- und Wasserleitungskasse) bei 62200 M. Bedarf und 20700 M. Deckungsmittel	41500 M.
die Armenkasse bei 10300 M. Bedarf und 3100 M. Deckungsmittel	7200 "
die Lokalparochialkasse (einschl. Friedhofskasse) bei 10220 M. Bedarf und 220 M. Deckungsmittel	10000 "
die Schulkasse bei 50600 M. Bedarf und 20500 M. Deckungsmittel	30100 "

Sa. 88800 M.,

welche durch Anlagen zu decken sind. Die Haushaltspläne werden hiernach einstimmig genehmigt.

Hierauf dankt Herr Gem.-Vst. Esche noch in herzlichen Worten dem Vorsitzenden für die vielen Arbeiten in der schweren und verantwortungsvollen Zeit, besonders im abgelaufenen Geschäftsjahre, welchem Danke sich das Kollegium einmütig anschließt.

Berichte

über Sitzungen des Gemeinderates zu Rottluff.

Sitzung vom 18. Januar 1916.

Vorsitzender: Gem.-Vorst. Geißler. Anwesend 9 Mitglieder.
1. In 6 Armenfachen werden sachdienliche Beschlüsse gefaßt.

2. Kenntnis nimmt man: a) von einer Ministerialverordnung, Sparfahrscheinigung betr.; b) von einer Ministerialverordnung, baupolizeiliche Genehmigung für Denkmäler betr.; c) von einer amtschauptm. Verfügung, unverfügte Einreichung der Haushaltspläne betr.; d) von der Abrechnung über den Stromverbrauch für die Straßenbeleuchtung im Jahre 1915; e) von der Auszeichnung des Gemeindegliedes Gefr. d. V. Paul Görz mit dem „Eisernen Kreuz“.

3. Einige Lebensmittelbestellungen werden genehmigt.
4. Die Kündigung des Beamtenanwärters Bräuer wird anerkannt.

5. Gemeindegeld-Erlaß- und Gestundungs-Vorlagen finden Berücksichtigung.

6. Die Behandlung des Ortsweiterungsplanes der Stadt Chemnitz wird während der Kriegszeit abgelehnt.

Sitzung vom 23. Januar 1916.

Vorsitzender: Gem.-Vorst. Geißler. Anwesend: 9 Mitglieder.
An Stelle des Beamtenanwärters Bräuer wird der Schreiber Hugo Arnold in Selman gewählt.

Siegmar. Unsere heimische Lautenspielerin Fräulein Fiedler errang sich am Mittwoch in Gemeinschaft mit Herrn Holler vom Chemnitzer Stadttheater anlässlich eines Märchen-Vortrages wiederum einen bemerkenswerten Erfolg. Der süßliche Bittgerische Bezirksverein hatte ein weit über tausend Personen zählendes Publikum in Meiers Sälen versammelt und braufendes Handklatschen und freudiges Lachen ertönte nach Vortrag des eigens aus reizenden Kinderliedern bestehenden Programms. Daß auch Herr Holler mit den wundervollen Lichtbildern allgemeine Anerkennung gefunden hat, versteht sich von selbst. Wie wir hören, ist ein derartiger Vortrag auch für Siegmar in Aussicht gestellt worden.

Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Siegmar

vom 21. bis 28. Januar 1916.

Sterbefälle: Helene Gertrud Schilde, 1 Jahr alt.

Kirchliche Nachrichten.

Parochie Reichenbrand.

Am 4. Sonntag p. Epiph., den 30. Januar, Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Hilfsgeistl. Dehler. Kollekte für die Errichtung von Soldatenheimen.

Dienstag Abend 8 Uhr Jungfrauenverein.

Mittwoch Abend 8 Uhr Kriegsbetstunde. Pfarrer Rein.

Donnerstag Nachm. 2 Uhr Großmütterchenverein.

Amstowoch Pfarrer Rein.

Parochie Rabenstein.

4. Sonntag n. Epiph., 30. Januar, Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Besichte und del. Abendmahl. Pfarrer Lehmler aus Köhrsdorf. Kollekte für kirchliche Heeresfürsorge und Soldatenheimen.

Abend 8 Uhr: Evang. Jünglingsverein im Pfarrhause.

Montag, den 31. Januar, abends 8 Uhr Nähabend für Frauen im Pfarrhause.

Mittwoch, den 2. Februar, abends 8 Uhr: Ev. Jungfrauenverein im Pfarrhause.

Freitag, den 4. Februar, Kriegsbetstunde. Pfarrer Weidauer.

Wochenamt vom 31. Januar bis 6. Februar: Pfarrer Weidauer.

Die Seemannsbraut.

Ein deutscher Seemann von G. Esler.

Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Binneweis gab die nötigen Befehle. Ein kleines Boot wurde ins Wasser gelassen, Hennings Sachen hineingebracht und dann sagte Binneweis kurz: „Ich kann nicht viel Leute entbehren, nehmen Sie den alten Theising und den Schiffsjungen mit. Sie können über Nacht an Land bleiben und brauchen erst morgen wieder an Bord zu kommen. Oder noch besser, sie erwarten mich bei dem Zollhause.“

„Wie Sie befehlen,“ erwiderte Henning. „Sie erlauben mir aber erst, daß ich von Fräulein Ewarfen Abschied nehme.“

„Kommen Sie.“
Er begleitete Henning in die Kajüte. Grete stand an dem kleinen Fenster und schaute in stiller Sehnsucht nach dem Lande hinüber.

„Herr Bahnsen will sich von Ihnen verabschieden, Fräulein Ewarfen,“ sagte Binneweis.

Grete reichte Henning die Hand.

„Leben Sie wohl und — gedenken Sie meiner,“ sprach sie bedeutungsvoll mit leisem Lächeln.

„Ich werde Ihrer nicht vergessen, Fräulein, verlassen Sie sich auf mich.“

„Ich hoffe, wir werden uns bald wiedersehen.“
„Ich hoffe es auch.“

Ein kurzes Auflachen des Kapitäns unterbrach ihr Gespräch. Grete wandte sich ab, sie wollte in seiner Gegenwart kein Wort weiter sprechen. Auch Henning schwieg; er fürchtete, seine Absicht zu verraten, als sie wieder auf Deck waren, lag das Boot zur Abfahrt bereit.

„Leben Sie wohl, Herr Binneweis,“ sagte Henning.

„Wollen Sie einen gutgemeinten Rat von mir annehmen?“

„Na, was haben Sie mir noch zu sagen?“

„Abern Sie Ihr Benehmen gegen Fräulein Ewarfen.“

„Halt! Das Fräulein steht unter meiner Obhut, da hat keiner etwas hineinzureden.“

„Das werden wir sehen.“

„Wollen Sie mir drohen?“

„Ich mache Sie nur auf die Folgen Ihrer Handlungsweise aufmerksam.“

„Ich werde die Folgen schon allein verantworten,“ entgegnete Binneweis stolz und wandte sich ab. Henning nahm von der zurückbleibenden Mannschaft Abschied, bei der er sehr beliebt gewesen war. Dann sprang er in das Boot und ergriff selbst das eine Paar Ruder, während Theising das andere Paar führte. Fritz Gründlich saß bei dem Gepäck. Unter dem raschen Ruderhücheln entfernte sich das Boot schnell von dem Schiffe, das bald in der hereinbrechenden Abenddämmerung verschwand.

Eine Weile ruderten sie schnell dahin. Dann sagte der alte Theising plötzlich: „ne seltsame Idee, da draußen vor Anker zu gehen.“

„Glaubt Ihr, daß das einen besonderen Grund hat?“

„Er tut nichts ohne Grund,“ meinte Theising bedächtig.

„Er ist ein schlauer Fuchs. Er will den ehrlichen Leuten nicht gern unter die Augen treten.“

„Das wird ihm nichts helfen. Morgen kehre ich mit dem deutschen Konsul an Bord der „Nymphe“ zurück.“

„Hm,“ machte Theising und legte sich fester in die Riemen. „Eieher wäre es mir, wir könnten die Sache noch heute abmachen.“

„Dazu wird es zu spät. Seht nur, es ist schon dunkel.“

„Ja, und deshalb wollen wir uns sputen, an Land zu kommen.“

Sie ruderten kräftig weiter. Aber als sie den inneren Hafen erreichten, war es schon völlig Nacht geworden. Sie mußten vorsichtig rudern, wollten sie nicht mit einem der zahlreichen Schiffe zusammenstoßen. Zitternde Reflektoren warfen die Lichter der Schiffe über das dunkle Wasser; vom Kai leuchteten die Laternen hell herüber, und die Straßenlaternen der Stadt kletterten als glänzende Perlenkette die Berge hinan.

Es war ein prächtiger Anblick. Aber Henning achtete nicht darauf. Seine Gedanken weilten bei Grete und seinem Plane, sie so rasch wie möglich der Gewalt des Mannes zu entziehen, der sich die Vormundschaft über sie angemacht hatte. An einer dunklen Treppe des Kais landeten sie. Es war schon finstere Nacht geworden. Auf dem Kai war es still, nur aus den Wirtschaftshäusern am Strande erschallte noch der Lärm und Gesang zechender Matrosen, die ihren Landurlaub genießen, um einmal wieder die Vergnügungen einer großen Stadt in vollen Zügen auszukosten.

„Es wird zu spät sein, um noch den Konsul aufzusuchen,“ sagte Henning. „Ich wünsche, der Kapitän hätte mich früher an Land gehen lassen. Wir wollen in ein Gasthaus gehen. Fritz, nimm das Gepäck.“

Der Junge belud sich mit dem nicht sehr umfangreichen Gepäck. Theising wollte im Boot bleiben, doch Henning erlaubte ihm, mitzukommen, um mit ihm zu Nacht zu essen. Das Boot würde man leicht wiederfinden. Er solle es nur an einem der Ringe in der Kaimauer befestigen. Theising nahm die Einladung mit Dank an. Er war kein Kostverächter und die Aussicht auf ein gutes Nachtessen und ein gutes Glas Wein rief ein schmunzelndes Lächeln auf seinem ehrlichen Gesicht hervor. Henning kannte die Stadt von früher. Er suchte ein einfaches Gasthaus in einer stillen Straße auf, das von einem deutschen Wirt gehalten wurde und in dem die meisten deutschen Seeleute verkehrten. Bald saßen sie an einem gutbesetzten Tisch, ein Glas feurigen spanischen Weins vor sich. Man traf mehrere deutsche Kapitäne und Steuerleute.

„Können Sie mir sagen, wie der deutsche Konsul heißt?“ fragte Henning einen Kapitän.

„Gewiß, V. B. Menders, großes Exporthaus.“

„Das ist ja unser Handelsagent,“ rief Henning erfreut.

„Ja, er vertritt mehrere Bremer und Hamburger Firmen.“

Am andern Morgen begab sich Henning zu dem Hause des Konsuls, das in einem herrlichen Park von tropischer Pracht lag.

Konsul Menders, ein Herr Ende der fünfziger Jahre mit einem blühenden freundlichen Gesicht, das ein weißer Backbart umrahmte, saß mit seiner Gattin, einer würdigen älteren Dame, und seiner Tochter Carmen, einer dunkellockigen, schönen Erscheinung von etwa zwanzig Jahren, beim Frühstück, als ihm der Diener den Steuermann Henning Bahnsen von der „Nymphe“ meldete.

„Endlich scheint das Schiff von Mainberg und Söhne angelangt zu sein,“ sagte Herr Menders. „Aber der Steuermann soll mich auf dem Konsulat erwarten, in einer Stunde bin ich dort.“

Der Mann möchte den Herrn Konsul in einer Privatangelegenheit sprechen,“ sagte der Diener.

„Na, dann führen Sie ihn in mein Arbeitszimmer,“ befahl der Konsul und erhob sich mit einem leichten Seufzer aus dem bequemen Korbsessel.

Sie sind der Steuermann Henning Bahnsen von der „Nymphe“ von Mainberg und Söhne?“ begrüßte er gleich darauf den sich höflich Verneigenden, während seine freundlichen Augen wohlgefällig auf dem jungen Mann ruhten.

„Was macht mein alter Freund, Kapitän Ewarfen?“

„Derselbe ist auf der Reise gestorben, Herr Konsul.“

„Ach, das tut mir herzlich leid. Das war ein braver alter Seemann. Erzählen Sie doch Näheres.“

Henning erzählte von dem Sturm bei Kap Horn und dem tragischen Tod Ewarfens. Dann aber kam er auf Gretes Schicksal zu sprechen. Der Konsul hörte ihm aufmerksam zu. Schließlich sagte er: „Das ist eine ganz seltsame Geschichte, die Sie mir da erzählen, junger Mann. Wenn Binneweis so gehandelt hat, wie Sie sagen, dann hat er sich einer groben Ungehörigkeit schuldig gemacht. Er darf Fräulein Ewarfen nicht auf dem Schiff zurückhalten. Ich werde ihm gehörig meine Meinung sagen.“

„Fräulein Ewarfen will sich in den Schutz des Herrn Konsuls stellen und bittet, sie vom Schiff abzuholen.“

Der Konsul warf ihm einen forschenden Blick zu.

„Und Sie haben Ihre Stellung auf der „Nymphe“ aufgegeben?“ fragte er dann.

„Ja.“

Der Konsul lächelte. „Da scheint mir aber doch ein gewisses Einvernehmen zwischen euch beiden zu bestehen.“

Henning errödete.

„Fräulein Ewarfen ist meine Braut!“ sagte er.

„Ach, ich dachte mir so etwas. Nun, Herr Bahnsen, ich werde die Angelegenheit strengstens untersuchen. Der neue Kapitän wird sich bei mir melden müssen. Ich habe wenigstens eine Depesche von Mainberg und Söhne, die mir die bevorstehende Ankunft des Schiffes anzeigt.“

„Wenn ich bitten dürfte, Herr Konsul, — geben Sie mir einen Beamten des Konsulats mit, der mich zur „Nymphe“ begleitet, damit Fräulein Ewarfen das Schiff verlassen kann.“

„Sie sind sehr ungeduldig, junger Mann,“ lächelte der Konsul. „Doch es soll geschehen, wie Sie wünschen. Sagen Sie Fräulein Ewarfen, daß sie, solange sie hier bleibt, unser Gast sein soll.“

„Ach, — ich danke Ihnen, Herr Konsul.“

„Keine Ursache, das bin ich meinem alten Freunde Ewarfen schuldig. Und nun kommen Sie, wir wollen zum Konsulat gehen, mein Sekretär soll Sie begleiten.“

Nach einer Stunde fuhr Henning in Begleitung des Sekretärs, eines jungen, schneidigen Herrn, zum Hafen hinaus, dem Ankerplatz der „Nymphe“ zu. Der alte Theising und Fritz Gründlich legten sich fest in die Riemen; sie freuten sich schon im voraus über das ärgerliche Gesicht des Kapitäns, wenn der Konsulbeamte an Bord stieg.

Jetzt hatten sie den Hafen hinter sich. Man näherte sich dem Ankerplatz. Aber vergebens ließ Henning seine suchenden Blicke rundergehen. Voll Sehnsucht suchte er die „Nymphe“. Der Platz, auf dem sie am Abend vorher Anker geworfen, war leer. — Das Schiff war verschwunden.

10. Kapitel.

Es heult der Wind, — die See in wildem Wogen liegt schaumbedeckt in ihrer Höllepracht. Der Himmel ist mit Sturmgebölk umzogen, kein Stern erhellet die finstere Mitternacht. Ein Schiff allein schwebt in dem dunklen Raume und kämpft gen Wind und Well' mit Kraft.

Kaum hatten sich die ersten Spuren der Morgenröte am östlichen Himmel gezeigt, als auf der „Nymphe“ der Befehl zum Ankeraufwinden erscholl. Die Mannschaft war flink bei der Hand, denn man glaubte, daß es in den Hafen gehen würde, wo den Matrosen dann der langersehnte Landurlaub winkte. Aber wie erkaunte man, als die Segel gefeßt wurden und das Schiff bei der frischen Ostbrise, die vom Lande her wehte, in die offene See hinaussteuerte.

Murren und Mißstimmung machte sich bemerkbar. Der Koch kam ganz erschreckt herauf und stieß einen grimmigen Fluch aus. Nur der Mann am Steuerrad, ein ergrauter Anhänger des Kapitäns, der mit ihm oft heimlich vertrauliche Gespräche führte, grinste höhnisch und meinte: „Ja, Kümmers, Walpareiso ist für euch das verschlossene Paradies.“

Binneweis bemerkte die Mißstimmung der Mannschaft. Aber statt sie barsch anzufahren, zog er jetzt mildere Saiten auf. Er versammelte die Mannschaft auf der Deck und sagte mit freundlichem Lächeln, allerdings die rechte Hand fest um den Revolver gelegt, den er in der Seitentasche seiner Jacke verborgen hatte: „Ihr habt wohl erwartet, daß wir in Walpareiso anlaufen sollten? Na, Jungen, daraus kann diesmal nichts werden; der Wind ist so günstig, daß ich die gute Gelegenheit nicht vorübergehen lassen kann, nach Tahiti zu gehen, wohin meine Segelordere lautet. Ihr sollt dann dafür entschädigt werden. Ihr wißt, auf Tahiti ist ein lustiges Leben, wir werden da wohl an acht Tage vor Anker bleiben, um eine Ladung Kokosnüsse einzunehmen. Dann sollt Ihr auch reichlichen Landurlaub erhalten. Inzwischen will ich Euch aber auch die Nation von Rum verdoppeln — seid Ihr nun zufrieden?“

Johann Dittmars, der Mann am Steuerrad, rief laut: „Kapitän Binneweis soll leben, hoch!“

Einige Freunde Dittmars stimmten in den Ruf ein, die anderen mühten sich wohl oder übel zufrieden geben, war doch ein Widerspruch gegen die Befehle des Kapitäns unmöglich. Die Aussicht auf die doppelte Rumportion und der Aufenthalt auf der Insel Tahiti beruhigte die Gemüter auch. Nur der Koch brummte noch einige verbrießliche Worte vor sich hin und begab sich wieder nach unten, wo er seiner Frau erzählte, wohin die Fahrt gehe. Marie eilte in die Kajüte. Grete hatte sich eben erhoben und war im Begriff, sich anzukleiden.

„Fräulein,“ rief Marie atemlos, „wissen Sie, was der Kapitän plant?“

Seine Pläne werden ihm bald etwas durchkreuzt werden. In kurzer Zeit legen wir im Hafen von Valpareiso an," entgegnete Grete lächelnd.

"Sehen Sie einmal da hinaus," rief Marie und stieß eines der kleinen Fenster auf.

"Sieht das wie der Hafen von Valpareiso aus?"

"Nichts als Wasser und Himmel war zu erblicken. Einige Möven umkreisten das Schiff, ein Zeichen, daß man noch nicht allzuweit vom Lande entfernt war.

"Was soll das heißen, Marie?" fragte Grete.

"Das soll heißen, daß wir auf der Fahrt nach der Insel Tahiti begriffen sind."

"Sie sind näher, Marie!"

"Durchaus nicht, Fräulein! Fragen Sie doch den Kapitän selbst."

"Das will ich!" rief Grete entschlossen.

Kasch vollendete sie ihren Anzug und stieg aufs Deck. Vor ihren Blicken lag das offene Meer, in das die "Nymphen" mit vollen Segeln hinaussteuerte. Am westlichen Horizont verschwanden die Berge Valpareisos schon im blauen Duft der Ferne.

Grete war starr vor Schrecken und Bestürzung. Binneweis kam mit einem falschen, freundlichen Lächeln auf sie zu.

"Das ist recht, Fräulein Ewarfen," sagte er, "daß Sie den schönen Morgen auf Deck genießen."

"Wohin segeln wir?" fragte Grete kurz.

"Nach den Südpol-Inseln, Fräulein," entgegnete Binneweis freundlich. "Waren Sie schon einmal in Tahiti?"

"Ihre Segelordrere lautete doch nach Valpareiso!"

"Sie irren sich, Fräulein Grete, — nach Valpareiso oder den Südpol-Inseln, je nach der Schifflage, und da wir eine so herrliche Brise aus Osten haben, so zog ich es vor, zuerst nach den Inseln zu segeln."

"Aber Sie wußten, daß ich in Valpareiso an Land gehen wollte," entgegnete Grete entrüstet.

"Da Sie unter meiner Vormundschaft stehen, müssen Sie sich schon bequemen, unter meinem Schutz zu bleiben," erklärte er kalt.

Die Röte des Jorues schlug ihr in die Wangen, ihre blauen Augen blühten.

"Sie sind ein Schurke!" schrie sie außer sich. Eine fahle Blässe überzog sein Gesicht, ein böser Blick seiner Augen traf sie.

"Nehmen Sie sich in acht, Fräulein Ewarfen!"

Grete wandte ihm verächtlich den Rücken zu und begab sich in die Kajüte zurück. Dann aber verließ sie die Fassung und sie brach in heftiges Weinen aus. Vergeblich suchte Frau Marie sie zu trösten. Die Enttäuschung war zu groß. Erst nach und nach beruhigte sie sich und zeigte sich den Trostesworten Mariens zugänglich.

Bei der ersten Insel — und wäre es ein einsames Felsenland — die das Schiff anlaufen würde, wollte sie daselbst verlassen. Marie versprach, sie nicht im Stich zu lassen.

Mit neuem Winde aus Ost und Nordost segelte die "Nymphen" nach Westen. Wenn der Wind so günstig blieb, konnte man darauf rechnen, in vierzehn Tagen Tahiti, die Perle der Südsee, zu erreichen. An Bord war die gute Laune wieder hergestellt. Der Kapitän demüthigte sich, seine gewohnte Barschaft zu unterdrücken, und die öfter ausgetheilten erhöhten Rationen von Rum trugen auch dazu bei, die gute Laune der Mannschaft zu erhalten. Dittmars, der jetzt die Dienste eines Steuerannes versehen mußte, verstand es ebenfalls, durch seine Scherze und Erzählungen die Stimmung der Mannschaft auf der Höhe zu halten.

Nur Christian Keimers, der Koch und Verwalter des Vorratsraumes, brummte und knurrte über die Verschwendung, die mit den Vorräten getrieben wurde. Aber gegen den ausdrücklichen Befehl des Kapitäns konnte er sich nicht auf-

lehnen. So mochte man wohl die Hälfte der Reise vollendet haben, als der Wind immer mehr abflaute und endlich vollständige Windstille eintrat. Schlaf hingen die Segel von den Masten nieder und langsam trieb die "Nymphen" in einer schwachen Meeresströmung daher. Es herrschte eine große Hitze. Der Aufenthalt unter dem Deck war fast unmöglich geworden. In den Kajüten glaubte man, ersticken zu müssen. Grete ließ sich durch Marie bewegen, das Deck aufzusuchen, wo sie sich in Gesellschaft der gutmütigen Frau am äußersten Ende des Achterdecks niederließ, ohne von Binneweis, der sich schmeichlerisch näherte, Notiz zu nehmen. Sie blickte träumerisch auf das fast spiegelglatte Meer hinaus. Plötzlich sagte Frau Marie: "Sehen Sie, Fräulein Ewarfen, dort hinten am Horizont steigt ein Rauchwölkchen auf. Sollte das ein Dampfer sein?"

Grete sah nach der bezeichneten Richtung und bemerkte jetzt in der Tat ein schwaches Rauchwölkchen, das nur von einem Dampfer herrühren konnte. Ein Hoffnungsstrahl fiel in ihr trauriges Herz. Wenn der Dampfer sich näherte, konnte man vielleicht der Besatzung ein Zeichen geben. Aufmerksam verfolgte sie den Lauf des Dampfers, der seinen Kurs direkt auf die "Nymphen" zu nehmen schien. Ein Gedanke schoß durch die Seele des Mädchens. Könnte der Dampfer nicht von Valpareiso ausgefandt sein, um ihr zu Hilfe zu kommen? Konnte nicht Henning den deutschen Konsul bewegen haben, das Dampfboot zur Verfolgung der "Nymphen" auszusenden?

"Göten Sie mir das Fernglas, das auf dem Schreibtisch in der Kajüte liegt," bat sie Marie. Mit dem Glas beobachtete sie dann den Dampfer. Es konnte nur ein kleines Boot mit einem Schornstein sein; es trug aber auch einen Mast und war wie ein Kutter getakelt. Auch Binneweis beobachtete den kleinen Dampfer aufmerksam. Er sprach eifrig mit Dittmars, sah mehreremale nach den Segeln, ob sich noch keine Brise auszun wollte, und schüttelte nachdrücklich den Kopf.

Inzwischen war die Hitze fast unerträglich geworden, obgleich sich der Abend niedersenkte. Der Himmel begann sich mit einem roten Schleier zu umziehen, wie wenn hoch in der Luft eine Nebelbildung stattfände. Die See wurde unruhig, obgleich kaum ein Windhauch zu spüren war. Bald darauf hörte man hoch in der Luft ein dumpfes Geräusch, das, wie es schien, nicht nur aus der Ferne kam, sondern immer mehr und mehr herabstieg und unheimlich brauste und rauschte.

Binneweis sah nach dem Barometer, der am Ruderschäuschen hing. Er war bedeutend gesunken.

Der Kapitän trat auf Grete zu.

"Ich würde Ihnen raten, Fräulein Ewarfen," sagte er ernst, "die Kajüte aufzusuchen. Binnen kurzer Zeit werden wir schlechtes Wetter haben. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, ist ein Orkan im Anzuge, wie er in diesen Gegenden öfter wüthet, — da, hören Sie! Da kommt schon der erste Windstoß!"

In der Tat füllten sich die Segel plötzlich mit lautem Strachen, und das Schiff legte sich auf die Seite.

"Ich bleibe hier," sagte Grete, äußerlich ruhig, aber innerlich erregt durch den Gedanken an den sich nähernden Dampfer.

Ihr Blick mochte wohl unwillkürlich nach jenem hinübergegangen sein, Binneweis bemerkte es und lächelte spöttisch: "Binnen einer Stunde werden wir jene kleine Nusschale weit hinter uns gelassen haben; gegen den Sturm kann das Dingelchen nicht aufkommen."

Wieder brauste ein heftiger Windstoß durch das Takelwerk. Binneweis hatte zu einem weiteren Gespräch keine Zeit, er mußte sich um sein Schiff bekümmern.

Der Sturm machte ein furchtbares Getöse. Die Segel

krachten, die Masten knurrten, die Ketten und Laue raffelten, daß es schwer war, sich verständlich zu machen.

Dazu war plötzlich eine Finsternis eingetreten, daß man nicht von einem Mast zum andern sehen konnte. Es war die höchste Zeit, daß die Segel geborgen wurden, sollten sie nicht in Fetzen gehen. Es war eine gefährliche Arbeit, aber die Matrosen wußten, daß es um ihr Leben ging und arbeiteten mit Anstrengung aller Kräfte.

Marie wollte Grete überreden, in die Kajüte zu gehen. Aber sie wollte nicht; sie klammerte sich an den schweren Heckanker, um nicht von dem Sturm umgeworfen oder von den Sturzwellen, die das Deck überfluteten, fortgespült zu werden. Der Orkan peitschte die Bogen so stark, daß das Deck fast vollständig unter Wasser stand. Sämtliche Türen und Luken mußten fest geschlossen werden, das Feuer wurde gelöscht. Das Schiff schlingerte so stark von einer Seite zur andern, daß oft die Enden der Masten in das Wasser tauchten, und man jeden Augenblick auf das Kentern des Schiffes gefaßt sein konnte. Dann und wann schlug eine Sturzwellen von hinten über das Achterdeck mit donnerndem Getöse und spülte vom Deck, was nicht niets und nagelfest war. Selbst die seetüchtigsten Matrosen vermochten sich nicht mehr aufrecht zu erhalten, sondern klammerten sich an Laue und Masten.

Das Schiff stöhnte und ächzte in allen Fugen, aber noch hielt es dem furchtbaren Orkan stand, ein Beweis seiner vortrefflichen Bauart. Welchen Kurs man feuerte, das wußte niemand in der finsternen Nacht und bei dem Heulen des Wirbelsturmes, der das Schiff bald hierhin, bald dorthin schleuderte.

In der Dunkelheit tauchte plötzlich ein Lichtschein neben dem Schiffe auf.

"Der Dampfer — der Dampfer!" schrie Grete und streckte unwillkürlich die Hände aus.

Im nächsten Augenblick schlug eine Sturzsee über ihr zusammen und sie wäre ohne Zweifel über Bord gespült worden, wenn Marie sie nicht mit fester Hand gefaßt hätte. Eine Weile war sie betäubt. Als sie die Augen wieder aufschlug, war das Licht des kleinen Dampfers verschwunden. Die furchtbaren Bogen schienen ihn verschlungen zu haben. "Schert Euch in die Kajüte!" schrie der Kapitän, indem er Grete hart am Arme faßte.

Der Koch kämpfte sich mühsam durch das Unwetter. "Kommen Sie, Fräulein," bat er. "Jeden Augenblick kann eine Raue oder ein Mast stürzen und Sie zerschmettern. Kommen Sie."

Willenlos ließ sich Grete in die Kajüte führen. Ihre Hoffnung war verschwunden, nachdem sie den kleinen Dampfer in den Bogen hatte versinken sehen. War es ihr doch, als hätte vom Deck des Dampfers her jemand ihren Namen gerufen. War es die Stimme Hennings gewesen? Oder hatte ihr Ohr sie getäuscht, war es nur ihr Wunsch, ihre Sehnsucht gewesen, welche die Stimme vorgetäuscht hatte? Sie wünschte, daß der Orkan das Schiff verschlänge und sie mit sich in die schwarze Tiefe nähme. Sie lauschte auf das Tosen des Sturmes, der vom Minute zu Minute anzuwachsen schien. Gegen Mitternacht riß der wüthende Orkan die Boote fort, prasselnd stürzten die Masten auf das Deck nieder, die Stangen der Masten zersplitterten; gegen Morgen aber gab es einen so furchtbaren Strach, daß das ganze Schiff bis in die Grundfesten erbebt und auseinander bersten zu wollen schien.

Mit totenbleichem Gesicht stürzte der Koch in die Kajüte: "Wir sind verloren," stöhnte er, "der Großmast ist nieder-gebrochen."

Fortsetzung folgt.

Dank.

Für die uns bei der am Dienstag, den 25. Januar, erfolgten Beerdigung meiner lieben Gattin, unserer guten, treuversorgenden Mutter, Schwester, Schwägerin, Groß- und Schwiegermutter, Frau

Emma Franziska Schrapf,

geb. Kupprecht

zu teil gewordenen Geschenke, für die Ehrung der lieben Dahingegangenen durch Blumenpenden und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, drängt es uns, allen Verwandten, Freunden und Bekannten unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Ganz besonderen Dank Herrn Hilsgeliebten Herold für die zu Herzen gehenden tröstenden Worte am Grabe.

Dir aber, teure Entschlafene, rufen wir ein „Habe Dank“ und „Ruhe sanft“ in Deine hüble Gruft nach.

Rabenstein, Limbach, Gerodorf, Müssen St. Jakob und Niklas, Reudersfel, Heirichsorf und Delsnik i. Erzgeb., den 28. Januar 1916.

Der trauernde Gatte **Christian Schrapf** nebst **Aindern** und übrigen Hinterbliebenen.

Allen den Lieben, die unsere teure Heimgegangene

Emilie Auguste verm. Rüger,

geb. Fröbel

in treuem Gedenken von nah und fern geehrt und uns in so tröstlicher Weise ihre Teilnahme bekundet haben, sagen wir nur hierdurch unsern herzlichsten Dank.

Rabenstein, den 28. Januar 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Vaters, Groß- und Urgroßvaters, Herrn

Friedrich Schmeling

sprechen wir allen nur hierdurch unsern herzlichsten Dank aus.

Dir aber, lieber Vater, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in Deine hüble Gruft nach.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Rabenstein, Rottluff, Chemnitz-Altdorf, Chemnitz und Erfurt.

Schöne sonnige Halb-Etage

bestehend aus 2 Stuben, Schlafstube, Küche, Vorraum nebst Zubehör, für 1. April zu vermieten. Näheres 2 Treppen rechts bei Kupfer.

Eine Stube

mit Küche und Kammer ist mietfrei. **Reichenbrand**, Restaurant zur Wartburg.

In **Elegmar** ist in ruhigem Zweifamilienhaus ab 1. April eine

schöne Wohnung,

3 Zimmer, Küche und Zubehör, an ruhige Leute zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. oder Hofer Str. 32, I. Et.

Halb-Etage

für 1. April mietfrei. **Elegmar**, König-Albert-Str. 13.

Halb-Etage,

3 große Fensterige Zimmer mit Balkon, große Küche, separater Garten, Nähe Bahnhof, sofort an ruhige Familie zu vermieten. Näheres bei Herrn **Schindler**, Elegmar, Dousenstraße 1.

Schöne Halb-Etage

wegen Fortzug für 1. April mietfrei. Näheres hierüber ist zu erfahren bei **Brendel**, Neustadt, Rabnstraße 4 G.

Barterre-Wohnung,

auch eocnt. mit Laden, zu vermieten. **Bertha Stecher**, Reichenbrand.

2 schöne Wohnungen zu vermieten, ferner zu verkaufen: 1 Küchenherd, 1 Winterüberzieher, Klapphut, Gummimantel, Eßbadewanne. **Elegmar**, Hofer Str. 43, I.

Dachwohnung

sofort oder später zu vermieten. **Reichenbrand**, Weststraße 7.

Wohnung mit Garten

zu vermieten. **Reichenbrand**, Hohensteiner Str. 34.

Stube mit Ofen

und Kammer 1. April zu vermieten. **Turnstraße 8**, Reichenbrand.

Stube, Schlafstube, Küche,

sowie **Giebelstube mit Ofen** ab 1. April billig zu vermieten. **Rabenstein**, Reichenbrand Str. 9.

Halb-Etage

ab 1. April zu vermieten. **Elegmar**, Amalienstraße 9.

Schöne Halb-Etagen

mit eichte- und später Gas billig zu vermieten. **Reichenbrand**, Hofer Str. 37. Näheres im Part. bei Herrn **Mödel**.

Eine Erkerwohnung

wird 1. April mietfrei. **Elegmar**, Hofer Straße 49.

Mehrere sonnige Halb-Etagen

sofort zu vermieten. Näheres **Elegmar**, Amalienstraße 4, bei **Meinig**.

Wohnungen à 200 Mk. und 2 größere (3 Zimmer, Küche, Keller, ev. mit Werkstatte) sofort od. Ostern zu vermieten. **Rabenstein**, Oststraße 3 u. 6.

Halb-Etage

sofort oder später zu vermieten. **Elegmar**, Wiesenstraße 6.

Halb-Etage

ab 1. April zu vermieten. **Rabenstein**, Chemnitz Str. 37.

Größere u. kleinere Wohnung

zu 300 resp. 160 Mark (die kleinere für ältere Leute geeignet) ab 1. April oder auch früher zu vermieten. **Rabenstein**, Limbacher Str. 13.

Möbliertes Zimmer an 2 Herren

zu vermieten. **Elegmar**, Kaufmannstraße 4.

Herr oder Fräulein kann **möbliertes Zimmer** erhalten. Zu erf. im Schokoladen-Geschäft **Röhner**, Elegmar.

Ausgekämmtes Haar

kauft **Friseur Weber**, Reichenbrand.

Sonnabend, den 29. Januar, abends 1/9 Uhr
veranstaltet
die Jugendpflege zu Neustadt
im **Gambrinus**
eine kleine Kaiserfeier,
wozu die geehrten Ortsbewohner freundlichst eingeladen sind.

Turnverein Oberrabenstein j. P. zu Rabenstein.
Morgen, Sonntag, den 30. Januar
Abendunterhaltung
im Gasthaus „Goldner Löwe“.

Anfang pünktlich 8 Uhr.
Eintrittspreis: Nummerierter Platz im Vorverkauf 40 Pf., an der Kasse 50 Pf.
Unnummerierter Platz 30 Pf.
Um recht zahlreichen Besuch bittet
der Turnrat.

Stopps vereinigte Kinotheater

Reichenbrand-Siegmars — Rabenstein.

Spielplan

für
Sonnabend, d. 29. Januar im Lichtspielhaus
Sonntag, d. 30. Januar Reichenbrand-Siegmars
sowie
Sonntag in Köhlers Restaurant, Rabenstein.

Die zeitgemäßeste Film-Darbietung:

Der Krieg brachte Frieden

Eine Begebenheit aus der heutigen Zeit in 3 Akten.

1. Akt: Die Jugendfreunde.
2. Akt: Ein schwerer Entschluß.
3. Akt: Als der Krieg ins Land kam.

Wenn Frauen studieren!

Film-Komödie in 2 Akten.

Die neuesten Kriegsberichte aus dem Osten.
Die neuesten Kriegsberichte aus dem Westen.
Hierzu das reichhaltige Beiprogramm.

Achtung!

Mittwoch, den 2. Februar
im Lichtspielhaus Reichenbrand-Siegmars
Große Sonder-Vorstellung
mit dem großen Hauptschlag:

Zirkus-Kinder.

Aus dem Leben eines Artisten in 3 Akten.

Hauptdarsteller:
Marco, ein Zirkuskünstler.
Marcella, seine Frau.
Anita, seiner Tochter.
Baron von Korff.

Hierzu das reichhaltige Beiprogramm.

Achtung!

In nächster Zeit kommt in meinem Theater zur Aufführung:
Salambo
Der größte Film der Erde. 20000 Darsteller.
Gewaltige Schlachten. Untergang einer Stadt.
Ungeahnte Ausstattung.

Anfang Sonn- und Festtage nachmittags 3 Uhr
Wochentage 1/2 5

Einem gütigen Besuch steht entgegen hochachtend **Otto Stopp.**

Für Geflügelbesitzer von Rabenstein!

Gerste

findet Montag, den 31. Januar, von 1-4 Uhr bei **Tretschok, Umbacher** Straße 41, statt.

Hochtragende Kuh,
weil überzählig, zu verkaufen
Rabenstein, Gartenstraße 27.

D. R.-Sch.-Kammler

zum Decken frei bei **G. Schindler, Kottluff.**

Lebende Spiegel- u. Schleientarpsfen

empfehlen **Rob. Linke,**
Rabenstein, Poststraße 8.

Schwarze Blusen
Schwarze Schürzen
Trauerhüte
Trauerschleier, Trauer Röcke

empfehlen
J. Lohwasser
Rabenstein.

Hühnerfutter-Gerste

1 Pfund 20 Pf.
hat abgegeben **P. Gränz,**
Siegmars.

Elegante und einfache
Damen- und Kindermoden
fertigt gutgehend und geschmackvoll
Frau Magdalene Gruner,
Siegmars, Hofer Straße 50, I. Et.

Erdarbeiter

finden, solange mildes Wetter anhält,
noch Arbeit am Verbundgaswerksbau
Siegmars. Melb. auf den Baustellen in
Siegmars bei Weinerts Ziegelei und Köhler-
dorf beim Wildpark.

August Loeffler, G. m. b. H.

In unserem Werke

Chemnitz
stellen wir Ostern 1918 noch einige
**Schlosser-, Dreher-,
Hobler- und Tischler-
Lehrlinge**

zu günstigen Bedingungen ein.

Hermann & Alfred Escher A.-G.

Metallformerlehrlinge

werden Ostern unter günst. Beding. ein-
gestellt.

Metallgießerei
Johannes Hennig, Siegmars.

Ein Knabe,

12 bis 13 Jahre, wird für Nachmittags
zum Spulen auf Spulmaschine ange-
nommen. Solche, welche schon gelernt
haben, erhalten den Vorzug.

Gustav Richter,
Siegmars.

Fräulein,

im Schneidern bewandert, sof. gesucht.
Frau Magdalene Gruner,
Siegmars, Hofer Straße 50.

Junges Mädchen, 19 Jahre, möchte
bei tüchtiger Schneiderin für ihren eigenen
Bedarf die

Schneiderei erlernen,

am liebsten in Siegmars, Neustadt oder
Rabenstein. Offerten unter **R. 105** in
die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Miermädchen vom Lande

sucht gute Stellung. Beste Angebote
unter **R. 8** an Herrn **Emil Winter**
in Rabenstein.

Alteisen und Metalle

kauft jedes Quantum
Max Eichmann, Rabenstein.

Guterhaltene Nähmaschine
billig zu verkaufen
Reichenbrand, Hofer Straße 57, II.

Ein neuer Konfirmandenanzug

ist zu verkaufen
Kriegstraße 3, II, Reichenbrand.

Rekruten- und andere Stiefeln

sind zu verkaufen in Rabenstein, Burg-
straße 8, I. Etage.

Guterhalt. moderner hellgelber Last-
wagen preiswert zu verkaufen
Kottluff, Umbacher Str. 30c.

Hühnerfutter (Gerste)

wird Montag nachmittags abgegeben
Reichenbrand, Raßbergstraße 1.

In allen Winkeln Eurer Wohnung liegt Geld. Nur suchen!

Kaufe zu höchsten Preisen sämtliche Metalle, wie Kupfer, Zinn,
Stanniol, Messing, Blei, Zink usw. zur Metalllieferung, sämtliche Metall-
abfälle zu erhöhten Preisen, sowie Tritot, Lampen, Boden- und
Reisertram und bitte um gefällige Zusendung. Bei Bestellung komme
sodort ins Haus.
Hochachtungsvoll

Rich. Hähnel, Siegmars,

Telephon 179. Kronprinzenstraße 15.

Cognac

in allen Preislagen,

empfehlen im Einzel-Verkauf

Aktiengesellschaft

Deutsche Cognacbrennerei

vormals Gruner & Comp.

SIEGMARS.

Zimmerleute

für dauernde Arbeit sucht

Baumeister Goldberg,
Siegmars.

Schönes Hochparterre

(3 helb., mit elektr. Licht verschiedene Zimmer,
Küche, Worsaal u. Zubehör) ab 1. April
zu vermieten.
Siegmars, Friedr.-Aug.-Str. 24 I.

Kleine Stube mit Alkoven

für sofort zu vermieten. Preis 75 Mk.
Kottluff, 59 b.

Freundliche Siebelstube

mit Alkoven ab 1. März zu vermieten
Neustadt, Zwisch. u. Rabenstr.-Ecke 4C.

Schöne Halb-Etage

sofort oder später billig zu vermieten
Reichenbrand, Stelzenborfer Str. 1.

Schöne Stube mit Alkoven

für 120 Mark, sowie Stube mit 2 an-
schließenden Kammern und Zubehör
für 100 Mark sofort oder später zu ver-
mieten.
Portsch,
Rabenstein, Forststraße 36,
Nähe Carola-Bad.

Sonnige Wohnung,

Nähe Eicher-Werk Siegmars, für 1. April
gesucht. Preis 220 Mk. Ausführliche
Angebote unter **R. 87** in die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Frauenverein Siegmars.

Donnerstag, den 3. Februar, abends
8 Uhr **Verammlung im Bahnhof-
Restaurant Siegmars.**
Die Vorsteherin.

Rönlgl. Sächl.

Militärverein Siegmars.

Heute Sonnabend, den 29. Januar,
Monatsversammlung im Vereinslokal.
Nachfeier des Geburtstages Sr. Majestät
des Kaisers. Zahlreiches Erscheinen der
Kameraden dringend erwünscht.
Der stellv. Vorstand.
Reichentring.

Jugendmannschaft Reichenbrand.

Sonntag Abendunterhaltung.

Frauenverein Reichenbrand.

Die nächste **Verammlung** findet
Donnerstag, den 3. Februar, abends 8 Uhr
in Engerts Konditorei statt.
H. Klein.

Jugendpflege Kottluff.

Allen unsern jugendlichen Ortswohnern,
welche an den Lebungsabenden der Jugend-
pflege teilnehmen, hierdurch zur Nachricht,
daß morgen Sonntag, den 30. Januar,
eine **Wanderung nach Marienberg-
Rabenstein-Heiligenhain** stattfindet. Ab-
fahrt früh 1/2 6 Uhr vom Gasthaus Wiesen-
burg, Altendorf.
Zahlreiche Beteiligung erwartet
die Leitung.

Frauenverein I. Rabenstein.

Mittwoch, d. 2. Februar, abends 8 Uhr
findet **Generalversammlung** in Edmund
Kühns Restaurant statt. Tagesordnung:
Jahresrechnung und Kassenbericht.
Um recht zahlreichen Besuch bittet
die Vorsteherin
Frau Auguste Ullrich.

Frauenverein II. Rabenstein.

Belgimühle: **Donnerstag, 3. Februar,**
abends 8 Uhr Monats- und Haupt-
versammlung (Rechnungsbericht).
Um zahlreichen Besuch bittet
die Vorsteherin
Frau M. Weidauer.

Rönlgl. Sächl.

Militärverein Rabenstein.

Die geehrten Kameraden werden hierdurch
zur **Generalversammlung** Montag, den
31. Januar, abends 1/2 9 Uhr im Vereins-
lokal ergebenst eingeladen und um recht
zahlreiche Beteiligung gebeten. Tages-
ordnung siehe Rundschreiben. Anschließend
**Nachfeier des Geburtstages Sr. Maj.
Kaiser Wilhelm II.**
Rechnungsprüfer heute Sonnabend 9 Uhr
bei Kamerad E. Kühn.
Mit kameradsch. Gruß
Der Vorstand.

Rönlgl. Sächl.

Militärverein Kottluff.

Morgen Sonntag, den 30. Januar,
abends 7 Uhr findet **Generalversamm-
lung**, verbunden mit **Kaiserfeier**, im
Vereinslokal statt.
Um zahlreichen Erscheinen aller Kame-
raden bittet mit kameradsch. Gruß
der stellv. Vorstand.

Turnverein Kottluff, e. V.

Den werten Mitgliedern hierdurch zur
Kenntnis, daß Sonntag, den 6. Februar,
unsere diesjährige **Generalversammlung**
im Gasthaus Kottluff von nachmittags
4 Uhr an stattfindet.

- Tagesordnung:
1. Jahresbericht der Vereinsbeamten.
 2. Anträge und Aufnahme neuer Mit-
glieder.
 3. Vorlegung der Jahresabrechnungen.
 4. Neuwahl.
 5. Zöglingabend.
 6. Allgemeines.
 7. Steuerentnahme.
- Unterzeichneter erwartet, daß alle noch
nicht im Felde stehenden Mitglieder an
dieser Versammlung teilnehmen.
Mit herzlichem Gut-Heil-Gruß
Der Vorstand.

Naturheilverein

Schönaun und Umgegend.

Nächsten Dienstag, den 1. Februar,
abends 1/2 9 Uhr im Gasthaus Schönaun
Mitgliederversammlung. Wichtiger
Vorlagen halber ladet die geehrten Mit-
glieder sowie Krügerfrauen freundlichst dazu
ein
der Vorstand.